

0:00:00

Sp1: Okay, wir kommen jetzt zur Thematik Trauer und wir hören uns erstmal ein Lied an.

Sp2: Das ist doch so ein schlimmes Musikvideo, Alter. Ich will das nicht .

0:00:50

Sp1: Alright das reicht erstmal. Jetzt kommt noch ein Video hinterher. Ähm... Das, ähm, gucken wir uns jetzt zum gewissen Grad an.

Sp2: Oh nein.

0:02:08

...

0:03:10

...

0:03:48

Sp1: So, das reicht erstmal an...

Sp2: Schlimmer Film. Kann ich aber wieder schauen.

Sp1: Das reicht erstmal ganz kurz an Einarbeitung für Trauer. Wir gehen ein Gedankenspiel durch, was nicht geil ist, aber wir stellen uns die Situation vor und deine Reaktion darauf, wenn genau diese gleiche Situation, wie gerade in dem Film geschrieben wurde, in der Filmszene mit Lotta passieren würde. Wenn du dir vorstellst, dass Lotta einfach wirklich todkrank wäre und deine Mama würde dich anrufen und sie würde am Telefon weinen und du würdest einfach merken, dass die Wahrscheinlichkeit, dass Lotta überlebt, nicht mehr wirklich existiert und du müsstest sofort hinfahren und du wärst auf der Autobahn und würdest noch einen Anruf bekommen und Lotte wäre tot und du würdest zu Hause ankommen und sie sehen.

0:05:23

Sp1: Dann, wenn du dir vorstellst, wie du dein kleines Baby hattest und sie so zu sehen und dann müsstest ihr Zuhause entscheiden, besser gesagt du hättest die Entscheidung, wie du damit umgehen müsstest, also ob ihr Lotta vergraben wollt oder irgendwas mit ihr machen wollt und du würdest bei dir im Garten stehen . Also, ob ihr Lottar vergraben wollt, oder ob ihr irgendwas mit ihm machen wollt. Wie würdest du dich da entscheiden? Also für was für eine Art und Weise der Beerdigung würdest du dich entscheiden?

Sp2: Wir würden die wahrscheinlich in einem Garten von meinem Papa begraben. Weil da liegt auch schon unsere Katze und Nick, mein alter Hund. Und wir haben ja keinen Garten. Aber es wäre glaube ich schön sie an einem Ort zu haben, der irgendwie noch verbunden ist, also der irgendwie zu Hause bedeutet. Sp1: Wenn du dir vorstellst, dass ihr sie dann fertig begraben habt, was würdest du noch so letzte Worte sagen? Oder würdest du einfach schweigen wollen?

0:06:47

Sp2: Ich würde wahrscheinlich nichts sagen, weil bringt nichts mehr, sie ist tot. Aber was ich denken würde, wäre, dass sie ein ganz besonderer Hund war, weil sie ihren eigenen Kopf hatte und das auch das Schöne an ihr war. Und sie nicht so blind, treu jedem Menschen hinterhergelaufen ist, sondern zu den Menschen, mit denen sie eine Connection hatte, eine ganz tolle hatte, aber halt immer noch ihr eigenes Lebewesen war und ich das sehr an ihr mochte. Und ja, dass sie ein ganz tolles Hundeleben noch im Himmel führen sollte? I guess. Und dass ich hoffe, dass ich oder meine Familie ihr ein schönes Leben auf Erden bereitet haben und sie ein glückliches Leben hatte.

Sp1: Kurzer Themensprung. Wir erzeugen noch eine weitere Trauer in der Situation.

0:08:04

Sp1: Oder besser gesagt wir. Es gibt nicht viele Situationen, die ich mit dir erzeugen kann an Trauer, wo du dich nicht gut bescheid weißt oder wo ich nicht involviert war. So dementsprechend

nehmen wir eine, die für mich auch neutral behaftet ist. Sonst fällt's mir auch sehr schwer. Wenn wir überlegen, dass ab und zu wieder Menschen von uns gehen, dann welcher Verlust, würdest du sagen, hat dich am meisten beeinflusst?

Sp2: Der von meinem Opa.

Sp1: Und kannst du dich noch an den Tag erinnern, wo er gestorben ist?

Sp2: Tatsächlich nicht.

Sp1: Kannst du dich an eine Trauerphase erinnern, die du nach dem Tod hattest?

0:08:59

Sp2: Tatsächlich auch nicht so gut. Welche Phase mir präsenter ist, ist die Phase, als er schon totkrank war und noch nicht gestorben ist.

Sp1: Kannst du mir da mal was erzählen, wie ihr damit in der Familie umgegangen seid?

Sp2: Also dass er krank war, war ja relativ plötzlich und er war ja auch noch relativ jung. Und dadurch, dass seine Mama Krankenschwester ist, war sie ja auch voll oft bei ihm. Ich weiß zum Beispiel eine Situation, das war kurz vor meinem Geburtstag, so vor meinem 13. Geburtstag, und da hat er mich angerufen aus dem Krankenhaus und hat mir eben gesagt, dass er nicht da sein kann an meinem Geburtstag. Und ich hab's aber falsch verstanden am Telefon und dachte, er sagt mir, er kann da sein, obwohl es ihm schon schlecht geht.

0:09:49

Sp2: Und ich hab mich richtig gefreut am Telefon, ich bin richtig ausgerastet. Und dann dieses Korrigieren danach, so nein, ich kann eben nicht da sein, ähm, das hat mich richtig gehittet irgendwie. Das weiß ich noch. Ähm, und weil ich halt ihn auch nicht verabschieden konnte, obwohl meine Mama mir das eigentlich immer zugesichert hat, dass ich ihn nochmal sehen kann. Zwischen diesem Moment, wo er plötzlich krank war, und seinem Tod, hab ich ihn nicht mehr gesehen. Also war ich nicht im Krankenhaus. Wahrscheinlich auch gut so, weil meine Mama mich schützen wollte vor diesem Bild, dass da jetzt der Mensch, der eigentlich so ein starker Mensch in meinem Leben war, so ganz schwach liegt und ganz krank liegt. Und zum Beispiel eine Situation, an die ich mich auch noch erinnern kann, ist, als meine Oma ihn besucht hat im Krankenhaus und sie halt, also auch meine Oma dann in dieser Trauerphase zu sehen, war auch schlimm, weil es eine Situation gab, wo sie vom Krankenhaus nach Hause gefahren ist und dann einfach auf der Autobahn, weil halt in ihrem Kopf so viel abging, sie in so einem Sekundenschlaf oder weil sie nicht viel geschlafen hat und dann noch einen Unfall gebaut hat auf der Autobahn.

0:11:02

Sp2: Das war auch irgendwie schlimm und das verknüpfe ich halt nicht nur mit meinem Opa, sondern auch mit meiner Oma. Ja. Ja. Ja. Das... I guess, that's it.

Transcribed with Cockatoo